

SZ mit dem WM-Macher in der deutschen Fußball-Zentrale

Von MATTHIAS GAST
gast@prima-sonntag.de

Frankfurt. „Durch Zufall“ lacht Horst R. Schmidt, wurde er als Beamter des geborenen Dienstes zum Sportfunktionär. Schmidt arbeitete in München, als die Olympischen Spiele dort stattfanden. „Plötzlich war dort großer Personalbedarf, das Organisationskomitee suchte auch Verwaltungsleute.“ So konnte der leidenschaftliche Fußballanhänger Schmidt sein Hobby zum Beruf machen.

Für die Fußball-WM 1974 war er Abteilungsleiter des Organisationskomitees. Noch immer brennt das Feuer in ihm, wenn er von seinem „Traumberuf“ erzählt, von Erlebnissen wie 1986: „In Nezahualcóyotl (ärmste Millionestadt Mexikos, die Red.) besichtigten wir ein neues Stadion, es war mit

30.000 Menschen gefüllt. Wir dachten, da findet ein Spiel statt. Dabei waren die Leute nur gekommen, um uns zu begrüßen. Das sind schon Augenblicke, man glaubt gar nicht, dass so etwas möglich ist.“

WM-Berater für Südafrika 2010 Für die WM in Südafrika hofft er auf ähnliche Begeisterung. Als erfolgreicher WM-Macher ist er Berater für das Mega-Ereignis 2010. Eine abwechslungsreiche Aufgabe: „Da gibt es keine vorgegebenen Abläufe, das ist eine von Menschen und Situationen abhängige Entwicklung. Es geht dabei um alle wichtigen Fragen einer WM, um Stadion, Ticketverkauf, Logistik, Verkehr.“ Schmidt ist wichtiger Koordinator, stellt Kontakte zwischen Fachleuten her, arbeitet mit der

Deutschen Botschaft und Entwicklungshilfeeinrichtungen zusammen. „Ein besonderes Anliegen ist es, dass der südafrikanische Fußballverband langfristig von der WM profitiert. Nur damit lassen sich auch die hohen Mittel einsetzen und rechtfertigen.“



Schmidt in doppelter Funktion

Durchschnittlich eine Woche pro Monat ist er in Südafrika, „aber das richtet sich nach den Ereignissen und Sitzungen vor Ort. Ich arbeite nicht nur, wenn ich dort bin für Südafrika, sondern immer und genauso auch umgekehrt natürlich für den DFB.“ Beim DFB ist er als Schatzmeister für die Finanzen verantwortlich und kümmert sich zusätzlich um Projekte wie die

1.000 Mini-Spielfelder für Schulen und Vereine, sowie ein neues Fußball-Museum.

Von München nach Aschaffenburg Als Schmidt von München für die Arbeit beim DFB in den Frankfurter Raum umzog, fiel die Wahl auf Aschaffenburg. Und das nicht ohne Grund: „Meine Frau war Lehrerin und wir mussten uns einen bayerischen Standort suchen, dass sie leichter versetzt werden konnte. Dazu kam noch, dass der Ex-Nationalspieler Ernst Lehner sagte, „komm doch nach Aschaffenburg, ich wohne hier, das ist prima.“ Jetzt wohne ich schon mehr als 30 Jahre da.“

Hobbys in der Natur Trotz der hohen Beanspruchung nimmt sich Schmidt Zeit für Hobbys: „Ich bin Golfspieler und Anhänger klassischer Musik. Wenn ich die Zeit habe,

bin ich viel im Garten und gehe ein paar Mal im Jahr angeln. Ich bin gerne in der Natur. Man muss auch mal Abstand gewinnen.“

FCN- und FCB-Fan Schmidt ist nicht nur Fußballfunktionär, sondern auch Fan. Der gebürtige Nürnberger hält zum Club und „aus meiner langen Zeit in München unterstütze ich auch den FC Bayern.“ Als ehemaliger Vorsitzender und Ehrenmitglied „hänge ich natürlich auch an Viktoria Aschaffenburg. Ich hoffe, dass es noch einen Ruck gibt und die Qualifikation für die Regionalliga geschafft wird.“

Ich wohne gerne in Aschaffenburg, weil... „dort meine Freunde sind, man nahe am Spessart ist und es einfach eine schöne Stadt ist.“



Ein Team: Schmidt und die WM-Trophäe.



Die Zentrale des deutschen Fußballs und gleichzeitig der größte Sportfachverband der Welt.



Schmidt in seinem Lieblingskonferenzzimmer, der Bibliothek.



Schmidt an seinem Arbeitsplatz im Frankfurter Büro.

SZ EXKLUSIV

Mit Ministerpräsident Beckstein in der Wüste

Aschaffenburg (rd). Begleitet von einer hochkarätigen Wirtschafts- und Wissenschaftsdelegation aus Bayern war Ministerpräsident Günther Beckstein im März zu seiner ersten großen Auslandsreise in der Golfregion unterwegs. Ziele waren mit Saudi Arabien, Katar und Abu Dhabi und Dubai in den Vereinigten Arabischen Emiraten absolute Boomstaaten auf der arabischen Halbinsel.

Der von Katar. Das Ziel der Reise, über die politischen Kontakte Türen zu den arabischen Zukunftsmärkten zu öffnen, ist nach den Worten Becksteins voll erfüllt worden. Die Staaten in der Golfregion rüsten sich mit enormen Investitionen für die „Zeit nach dem Öl“. In den nächsten Jahren werden sie massiv in neue Wirtschaftssektoren, moderne Infrastruktur und leistungsfähige Gesundheits- und Energiesysteme investieren, aber auch in Forschung, Bildung und Kultur. Bei der Besichtigung der Baustellen der „König Abdullah Economic City“ in Saudi-Arabien, einer auf dem Reißbrett entworfenen Stadt für zwei Millionen Einwohner am Roten Meer, oder dem Mega-Projekt in Doha (Katar) mit einer 400 Hektar großen

Ansammlung künstlicher Inseln, auf denen Luxushotels und Villen entstehen sollen, wurde dem Ministerpräsidenten und seiner Delegation die gewaltige Dimension der Vorhaben deutlich. Beckstein: „Für bayerische Unternehmen bietet sich am Golf die Chance auf Millio-nenaufträge. Wir wollen, dass Bayern ein Stück vom Kuchen abbekommt. Bei meinen Gesprächen mit Staatsoberhäuptern und führenden Regierungsmitgliedern habe ich neben der großartigen Gastfreundschaft viel Sympathie und good will für Bayern gespürt. Bayern ist im arabischen Raum eine Marke. Gemeinsam haben wir den Startschuss für eine enge politische, wirtschaftliche, wissenschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit gelegt.“ Ge-

freut hat sich Beckstein auch über das enorme Interesse seiner Gesprächspartner in den Golfstaaten an den bayerischen Hochschulen und einer vertieften Zusammenarbeit in Wissenschaft, Forschung und Kultur. So konnten im Rahmen der Reise konkrete Kooperationsprojekte etwa der Technischen Universität München oder der Universität Erlangen-Nürnberg mit renommierten Hochschulen und Forschungseinrichtungen am Golf unterzeichnet werden.

Die positive Bilanz von Ministerpräsident Beckstein am Ende seiner Reise nach Arabien: „Die Golfstaaten blicken nach Europa, Deutschland und besonders nach Bayern. Ihre ausgedehnte Hand für eine strategische Partnerschaft sollten wir annehmen.“

Zu den Höhepunkten bei dieser ersten Reise eines Bayerischen Ministerpräsidenten in die Region seit 22 Jahren gehören Treffen mit den politischen Spitzen der Golfstaaten, darunter König Abdullah und Kronprinz Sultan von Saudi Arabien sowie dem Emir und dem Premierminis-



Ministerpräsident Günther Beckstein mit König Abdullah von Saudi-Arabien (rechts) und Kronprinz Sultan von Saudi-Arabien.

Staubsauger-Center, 63768 Hösbach,
Hauptstraße 21, Tel. 06021/369549

Vorwerk (keine Werksvertretung)
Ersatzteile - Zubehör - Filtertüten
Reparaturannahme aller Marken

An + Verkauf + Service
Neu + Gebrauchte
Angebote: Vorwerk Kobold.
118 - 135 ab 149,- mit 3 Jahre Garantie

Wir verteilen ihre Prospekte

Weitere Informationen:
Stadtzeitung
06021/388343

MOTOR HARLEY-DAVIDSON CYCLES

Würzburg Village

OPEN HOUSE

SA. 5. APRIL
AB 10 UHR

LIVE MUSIK
BODYPAINTING
NEUE MODELLE 2008

Raiffeisenstraße 12 | 97265 Hettstadt | Tel. 0931/45 26 59 90 | www.hdvw.de